

Pressekritik

Pressekritik „EinMannKultur“

„Ein Bügelbrett für alle Fälle“ Kölner Stadtanzeiger, 01.03.2009

Peter Frohleiks, bekannt aus dem Trio „Männerkulturen“ präsentierte sein erstes Soloprogramm im Pulheimer Walzwerk. Bei der Vorpremiere sahnte er jede Menge Lacher, Applaus und Sympathiepunkte ab.



Ohne Bügelbrett geht Peter Frohleiks nicht auf die Bühne.

Pulheim - „Der Jörg Haider, ja, der wurde bestimmt von irgendwem von der Straße gedrängt, der dann Fahrerflucht beging.“ Das ist zynisch. „Die Frauen sind die einzige Beute, die ihrem Jäger auflauert.“ Das ist beängstigend. „Was nützt die Bildung, wenn sie keine praktische Anwendung findet.“ Das ist wahr. Mal ist es der politische, mal der schnöde private Alltag, der von Peter Frohleiks wortgewandt verulkt wird. Kannte man den Kabarettisten bisher aus dem Trio „Männerkulturen“, das sieben Jahre lang erfolgreich durch Deutschland tourte, so betritt der Sprach- und Bewegungskünstler nun erstmalig als Solist die Bühne. Am Freitag gab er bei der Vorpremiere im Pulheimer Theater im Walzwerk sein Programm „EinMannKultur“ preis. Und sahnte

jede Menge Lacher, Applaus und sicher auch Sympathiepunkte ab - auch von den männlichen Zuschauern.

Denn als roter Faden dient Frohleiks nicht nur ein aufgemotztes Bügelbrett, das mal als Spiegel, mal als Thekentisch, mal als Schlitten zum treuen Bühnenpartner avanciert. Es ist die bedauernswerte Spezies Mann, die er in seinem 100-Minuten-Programm immer wieder auferstehen lässt; die vergeblich der Emanzipation und dem Wunschbild von Frau hinterher hechelt, die ein Einkaufszettel ebenso zur Verzweiflung bringt, wie der DSL-Anschluss.

Nicht nur die männliche Unzulänglichkeit bekommt ihren Raum: Da wird Berlusconi auf köstliche Weise imitiert und zum Helden erkoren - gute Satire. Reich-Ranicki lässt er mit schmetternder Stimmgewalt Bedeutungsvolles sagen - schöne Persiflage. In Rosis Kneipe treffen sich der Bayer, der Norddeutsche, der Berliner und der Ruhrpottler zum Stammtischgespräch - bitterböse Komik, bei der man zuweilen vergisst, dass nur ein Mann auf der Bühne steht. Denn tatsächlich schlüpft Frohleiks sekundlich in die nächste Rolle, springt mit Leichtigkeit von einem Dialekt zum nächsten, mimt ebenso überzeugend den Gewinnertyp wie den anrührenden Verlierer. Scharfzüngig werden Finanzkrise, Pisa-Studie, Bundesregierung, Bush und Kirche an den Pranger gestellt. Doch abwechslungsreich kommen nicht nur Themen, Texte und stimmliches Timbre daher. Ob im Zeitlupentempo oder beim Diskobeat: Frohleiks sorgt darüber hinaus mit ausgefeilter Bewegungskultur für Facettenreichtum. Und er singt. Beim Tanz mit dem Bügelbrett meint man Grönemeyer persönlich zu hören, als Herbert van Veen schwört er Angela Merkel seine Liebe, Udo Lindenberg muss für den Verlierer-Song herhalten. Frohleiks schafft es 100 Minuten lang immer wieder, dass dem Publikum die Lach-Tränen in die Augen schießen.